

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 101 (1975)  
**Heft:** 36

**Artikel:** Ferngespräch mit dem Nachwuchs  
**Autor:** Kishon, Ephraim / Gloor, Christoph  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-621753>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# EPHRAIM KISHON FERNGESPRÄCH MIT DEM NACHWUCHS

Wenn ein Bürger des Staates Israel eine Auslandsreise unternimmt, muss er befürchten, den Kontakt mit seiner Heimat zu verlieren. Dann und wann sieht er vielleicht auf dem Fernsehschirm eine von seltsamen strichlierten und strichpunktirten Linien durchzogene Karte der Sinai-Halbinsel vorüberflitzen, da und dort kann er eine zwei Wochen alte israelische Zeitung erstehen, ab und zu bekommt er von zu Hause einen Brief, der eigentlich nichts weiter enthält als die Mitteilung «Nächstens mehr». Das ist alles . . .

Aber halt! Es gibt ja das Telephon! Ein nützliches, ein handliches, ein wundersames Instrument, hervorragend geeignet, ohne viel Umstände die Verbindung mit den teuern Zurückgebliebenen herzustellen!

«Teuer» ist das richtige Wort. Ein Gespräch aus New York nach Tel Aviv kostet zum Beispiel acht saftige Dollar pro Minute.

Sei's drum. Der reisende Israeli holt tief Atem, greift nach dem Telephon seines schäbigen Hotelzimmers, betätig mit zitternder Hand die Drehscheibe und lauscht gespannt dem verheissungsvollen «bip-bip-bip», das ihm aus dem Apparat entgegentönt. Das erste Stadium der Fühlungnahme ist erreicht.

Ich werde mich kurz fassen. Mein Gespräch mit der besten Ehefrau von allen wird sich auf das Nötigste beschränken. Zu Hause alles in Ordnung? Die Kinder gesund? Ja, mir geht's gut. Ja, ich komme zurück sobald ich kann. Wart' noch mit der Steuererklärung, wir haben Zeit. Ich umarme dich, Liebste . . . Das wäre alles, und das kann höchstens drei Minuten dauern.

«Hallo?» Ein süßes kleines Stimmchen klingt mir von jenseits des Ozeans ans Ohr. Es ist Renana, meine Jüngste, mein Augapfel. «Wer ist dort?»

«Hallo, Renana!» brülle ich in den Hörer. «Wie geht's dir?»

«Wer dort?» sagt Renana. «Hallo!»

«Hier ist Pappi.»

«Was?»

«Pappi spricht hier, Renana. Ist Mammi zu Hause?»

«Wer spricht?»

«Pappi!»

«Mein Pappi?»

«Ja, dein Pappi. Du sprichst mit deinem Pappi. Und Pappi will mit Mammi sprechen. Bitte hol' sie!»

«Warte, warte. Pappi? Hörst du mich, Pappi?»

«Ja.»

«Wie geht's dir?»

«Fein. Mir geht's fein.»

«Wo ist Mammi?»

«Bist du jetzt in Amerika, Pappi? Nicht wahr, du bist in Amerika!»

«Ja, in Amerika. Und ich hab' grosse Eile.»

«Willst du mit Amir sprechen?»

«Ja. Schön.» (Ich kann nicht gut Nein sagen, sonst kränkt er sich.) «Hol' ihn. Aber mach' schnell. Auf Wiedersehen, Liebling.»

«Was?»

«Auf Wiedersehen, hab' ich gesagt.»

«Wer spricht?»

«Hol' deinen Bruder!»

«Auf Wiedersehen, Pappi.»

«Auf Wiedersehen, mein Kleines. Pussi.»

«Was?»

«Du sollst Amir rufen, zum Teufel!»

«Amir, wo bist du?» Renanas Stimme schrillt in eine andere Richtung. «Pappi will mit dir sprechen. Amir! Aaa-miir!»

Bisher sind sieben Minuten vergangen, sieben Minuten zu je acht Dollar. Man sollte Kinder nicht ans Telephon heranlassen. Acht Minuten. Wo nur dieser rothaarige Bengel so lange bleibt.

«Hallo, Pappi!»

«Hallo, mein Junge. Wie geht's dir?»

«Danke gut. Und dir?»

«Auch gut. Alles in Ordnung, Amir?»

«Ja.»

«Fein.»



Es tritt eine Pause ein. Aber die wichtigsten Dinge sind ja schon besprochen.

«Pappi?»

«Ja.»

«Renana will dir noch etwas sagen.»

Vor meinem geistigen Auge erscheint eine Art Taxameter, nur grösser und mit alarmierend hohen Ziffern, welche Amok laufen. Klick: 360 Pfund ... Klick: 396 ... Klick: 432 ... Klick ...

«Pappi? Hörst du, Pappi?»

«Ja.»

«Gestern ... Weisst du, gestern ...»

«Was - gestern?»

«Gestern ... Amir, lass mich mit Papi sprechen! Pappi, Amir will mich wegstoßen!»

«Hol' Mammi zum Telephon!»

«Was?»

«Mammi! Aber schnell!»

«Warte ... gestern ... hörst du mich?»

«Ja, ich höre dich, gestern, was ist gestern geschehen, gestern, was, was war gestern?»

«Gestern war Moschik nicht im Kindergarten.»

«Wo ist Mammi?!»

«Wer?»

«M-a-m-m-i!»

«Mammi ist nicht zu Hause. Hör' zu, Pappi!»

«Ja?»

«Willst du mit Amir sprechen?»

«Nein. Auf Wiedersehen, Liebling.»

«Was?»

«Pussi. P-u-s-s-i!»

«Gestern ...»

An diesem Punkt wurde die Verbindung plötzlich unterbrochen. Möglicher, dass ich eine unvorsichtige Bewegung gemacht habe und irgendwo angekommen bin, wo sonst der Hörer aufliegt ... Na schön, dann muss ich eben auflegen.

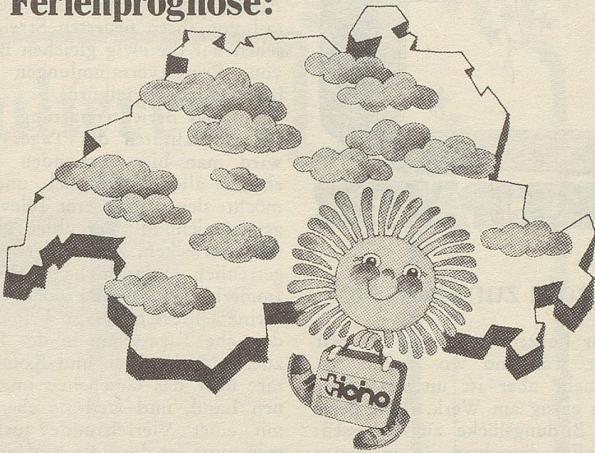
Aber da klingelt es schon wieder. Um Himmels willen, es wird doch nicht - ?

Nein, es ist die Telephonistin:

«Das macht 166 Dollar und 70 Cent, Mr. Kitschen.»

Deutsch von Friedrich Torberg  
Copyright by Ferenczy-Verlag AG Zürich

## Ferienprognose:



# TESSIN HEITER

Wer unbeschwerde Ferien im Tessin machen will, wendet sich am besten an uns Ferienverbesserer. Denn wir haben für Sie in den besten Hotels schon Zimmer reserviert, die jedem Portemonnaie und jedem Geschmack gerecht werden können.

Dass Sie im Tessin äusserst günstig Ferien machen können, beweist Ihnen sicher das folgende Angebot:

**7 Tage ab  
Fr. 175.-**

1575571  
**TESSIN HEITER**  
Bitte senden Sie mir Ihren neuen Prospekt  
«Tessin heiter 1975».

Vorname \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Strasse, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Ausschneiden und an Ihre nächste  
Kuoni-Filiale senden.



**Kuoni**  
Die Ferienverbesserer

(Denn besser ist günstiger!)

Aarau  
Arosa  
Ascona  
Baden  
Basel  
Bern

Biel  
Buchs SG  
Emmen  
Frauenfeld  
Freiburg  
Genf

Glattzentrum  
Interlaken  
Lausanne  
Locarno  
Lugano  
Luzern

Neuenburg  
Olten  
Pfäffikon SZ  
Regensdorf  
Renens  
Rorschach

Schlieren  
St. Gallen  
Uster  
Wetzikon  
Wil  
Yverdon

Zug  
Zürich